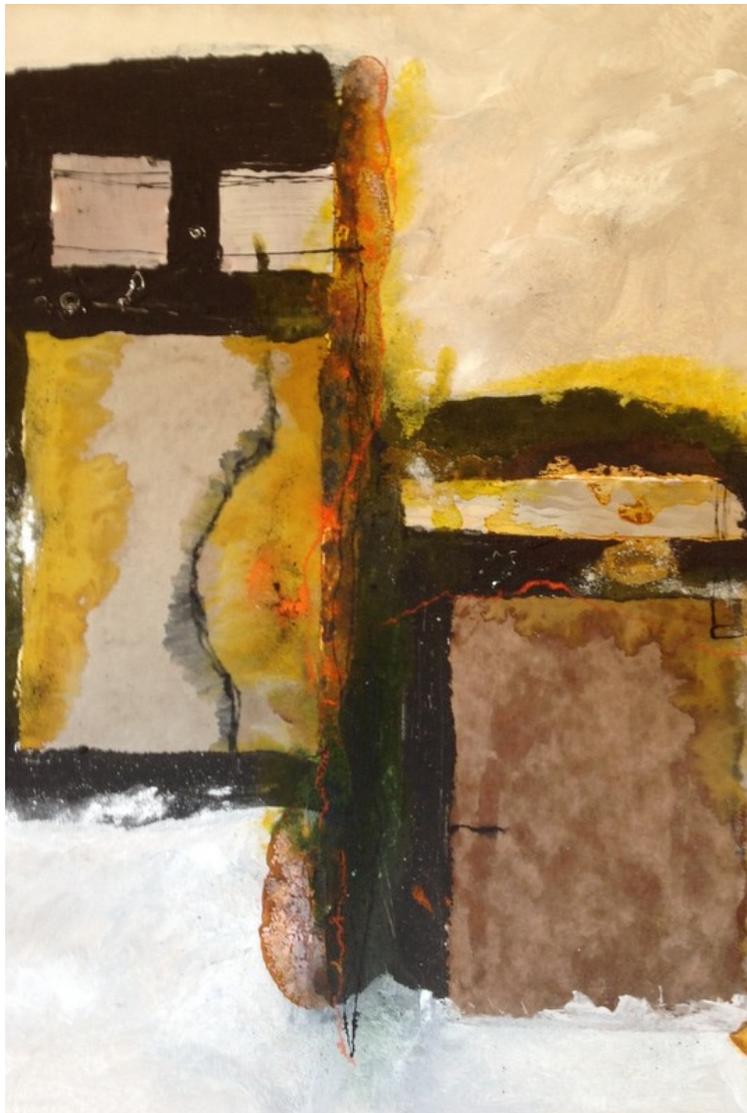




Leitfaden

# Kompetenzraster



*Isolde Weimar: Zu Hause*

## Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Fundamente – Kompetenzorientierung und Curriculare Struktur .....	3
2	Unser Kompetenzraster .....	3
3	Was daraus wird – Lernen und Ausbilden mit dem Kompetenzraster .....	7
4	Das Kompetenzraster .....	8

## 1 Unsere Fundamente – Kompetenzorientierung und Curriculare Struktur

Die zweite Phase der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist kompetenzorientiert zu gestalten. Ziel der Ausbildung ist es, die Grundlage für professionelle Handlungsfähigkeit am Beginn eines lebenslangen Berufsweges der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer im System Schule zu legen. Bereits seit einigen Jahren erlangen die Digitalisierung des Unterrichts und auch des außerschulischen Lernens, aber auch der beruflich genutzten Kommunikations- und Kooperationswege mehr und mehr an Bedeutung. Als Konsequenz daraus ist eine professionelle Handlungsfähigkeit auch im Umgang mit digitalen Medien sowie digitaler Informations- und Kommunikationstechnologie bereits am Beginn eines lebenslangen Berufsweges zukünftiger Lehrer\*innen anzulegen. Die Ausbildung wird vom Ende, also von der Praxis her gedacht (Outcome-Orientierung). Dabei soll insbesondere in der Hauptphase des Vorbereitungsdienstes Handlungsfähigkeit und kein „träges Wissen“ entwickelt werden. Dies bedeutet konzeptionell und in der Umsetzung ein konsequentes Denken in „Kernkompetenzen“ professionellen Lehrhandelns. Verbunden wird diese Maxime mit der Ressourcenorientierung, die individuelle Fähigkeiten des oder der Einzelnen sieht, wertschätzt und (weiter-)entwickelt. Pädagogische Diagnostik im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmungen ermöglicht Lernen aus Differenzwahrnehmungen. Diese Differenzwahrnehmungen können mit dem Instrument eines Kompetenzrasters sichtbar gemacht werden. Kernelement eines Kompetenzrasters ist der Begriff der Kompetenz, der hier definiert werden soll, als die bei Lehrerinnen und Lehrern verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme in Schule und Beruf zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu nutzen. (vgl. Weinert 2001)

## 2 Unser Kompetenzraster

Das vorliegende Kompetenzraster dient der Einschätzung von Fähigkeiten und bietet eine Übersicht, der in diesem Sinne von den angehenden Lehrerinnen und Lehrern zu erwerbenden bzw. weiterzuentwickelnden Kompetenzen im Prozess der zweiten Phase der Ausbildung. Es basiert auf der Curricularen Struktur der Landesverordnung über die Ausbildung und zweite Staatsprüfung für alle Lehrämter in Rheinland-Pfalz (LVO). Die zu entwickelnden Kompetenzen der angehenden Lehrkräfte, werden darin aus der Perspektive von fünf Modulen (Kompetenzbereichen) beschrieben.



Die in der LVO formulierten fünf Kompetenzbereiche (= Module) bilden den Ausgangspunkt der Ausbildung im berufspraktischen Seminar und in den fachdidaktischen Seminaren. Jeder Kompetenzbereich beschreibt mit einer Handlungskompetenz eine Facette professionellen Verhaltens guter Lehrerinnen und Lehrer. Diese Handlungskompetenzen dienen dazu, den Blick für den Kern des Kompetenzbereichs zu schärfen. In den vereinbarten Kernkompetenzen (= fokussierte Handlungskompetenzen) konkretisieren sich in einem ersten Schritt die Vorstellungen von Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern aus fünf verschiedenen Perspektiven. Fokussierte Handlungskompetenzen sind Kernkompetenzen, die aus der spezifischen Perspektive des jeweiligen Moduls auf das komplexe Kompetenzbündel einer professionellen Lehrkraft blicken. Der Anspruch einer fokussierten Handlungskompetenz ist es, alle im jeweiligen berufspraktischen und fachdidaktischen Modul formulierten Kompetenzen berücksichtigen zu können bzw. ihre Subsumierung zu gestatten.

<b>Kompetenzbereich (= Module)</b>		<b>Kernkompetenzen (= fokussierte Handlungskompetenzen) Lehrerinnen und Lehrer...</b>
1	Schule und Beruf	...entwickeln auf der Basis Ihres Selbstkonzeptes ein professionelles Rollenverständnis im System Schule.
2	Sozialisation, Erziehung Bildung	...reflektieren Vernetzungen im System und berücksichtigen sie in ihrem erzieherischen Handeln.  ...begleiten berufliche Sozialisation (Bildungsauftrag) in Verantwortung gegenüber Menschen, Institutionen und Gesellschaft.
3	Kommunikation und Interaktion	...gestalten pädagogisch und fachlich eingebettete Kommunikations- und Interaktionsstrukturen. Sie fördern konstruktive Beziehungen mit den Beteiligten.
4	Unterricht	...planen und gestalten Lernprozesse zur nachhaltigen Kompetenzförderung. Sie bewältigen die Komplexität unterrichtlicher Situationen und reflektieren den Lernerfolg auf Basis einer zeitgemäßen Lehr- und Lernkultur.
5	Diagnose, Beratung und Beurteilung	...beraten Lernende ressourcenorientiert im systemischen Kontext. Sie nehmen vielfältige Perspektiven bei der Evaluation und Rückmeldung von individuellen Kompetenzentwicklungen ein.

Die Kernkompetenzen werden in den jeweiligen Kompetenzbereichen durch Bündel an Einzelkompetenzen im Kompetenzraster konkretisiert (siehe Spalte 3). Diese Kompetenzen sind eng an die formulierten Kompetenzen der LVO angelehnt. Sie wurden von einem Team der Fachleiterinnen und Fachleiter mit dem Ziel, Transparenz und Klarheit im Lernprozess zu ermöglichen und Selbstwirksamkeit zu erfahren, didaktisiert. Nummerierungen und Schlagworte in den ersten beiden Spalten erleichtern in der Praxis die Orientierung im Kompetenzraster bei Selbst- und Fremdeinschätzungen, insbesondere in Beratungsgesprächen.

Für das berufspraktische Seminar und die fachdidaktischen Seminare sind die Ausprägungen der Einzelkompetenzen im Kompetenzraster jeweils akzentuiert bzw. in einer fachdidaktisch-übergreifenden oder in einer berufspraktischen Perspektive integriert. Auch die digitalen Kompetenzen verstehen sich als Ergänzung eines Fähigkeitsprofils, das grundlegend von angehenden Lehrer\*innen für die professionelle Gestaltung von Unterricht angestrebt wird. So sind einige der aufgeführten digitalen Kompetenzen in ähnlicher Weise auch für überwiegend analoge Lehr- und Lernarrangements vorauszusetzen (z.B. Berücksichtigung der Passung, Bereitstellen schüleraktivierender Zugänge usw.), sodass sich hier eine Anschlussfähigkeit an bereits erworbene Kompetenzen ergibt. Dies lässt den Lernenden und den Auszubildenden Handlungsspielräume und

Freiheitsgrade bei der Konkretisierung und Gewichtung der Kompetenzen für die jeweiligen fachdidaktischen, fachdidaktisch-übergreifenden oder berufspraktischen Perspektiven. Ziel ist ein modulares System, das die berufspraktischen, fachdidaktischen und fachdidaktisch-übergreifenden Perspektiven der Lehrerbildung mit dem Ziel des systematischen, ganzheitlichen Kompetenzaufbaus professioneller Lehrkräfte ausgestaltet und verzahnt.

Kompetenzorientierte Lernprozesse sind geprägt vom Denken in schon verfügbaren oder noch erlernbaren Fähigkeiten aus der Perspektive von Lernenden und Auszubildenden. Beobachtbares Verhalten (= Performanz) lässt Rückschlüsse auf Kompetenzen als kognitive Dispositionen zu. Mit den Niveaustufen der Ausprägung von Verhalten wird der wahrnehmbare Entwicklungsstand der Kompetenzen an definierten Zeitpunkten im Verlauf des Vorbereitungsdienstes dokumentiert (z. B. bei Entwicklungs- und Beratungsgesprächen).

Alle Beteiligten erlangen mit den verschiedenen Instrumenten (z. B. Einsatz reflexiver Elemente in der Ausbildung, Entwicklungs- und Beratungsgespräche) Einblicke in schon verfügbare Dispositionen im Lauf eines Lernprozesses. In der jeweiligen Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdwahrnehmungen konkretisieren sich Eindrücke und Entwicklungsprozesse. Die Kompetenzraster geben Auskunft über Fähigkeiten; sie zeigen, was eine Anwärtlerin/ein Anwärter kann, und was sie/er noch alles lernen könnte. Im Gegensatz zur abstrakten Note machen die „Ich kann ...“-Formulierungen in den Feldern der Kompetenzraster deutlich, welche Leistungen der entsprechende Lerner zu erbringen fähig oder willens war und wo in Zukunft die Akzente im Lernprozess zu setzen sind. Nicht mit welchem Buch man arbeitet oder was man 'gehabt' hat, sondern was ein angehender Lehrer oder eine angehende Lehrerin wirklich erkennbar umsetzen bzw. bewirken kann, gibt eine bestärkende, klare Aussage.

Aus dieser pädagogischen Sicht haben wir die Niveaustufen der Ausprägungen eines Verhaltens definiert als

- A: angelegt,**
- B: weiterentwickelt,**
- C: ausgeprägt,**
- D: exzellent.**

Über die gegebene Möglichkeit, den Grad der individuellen Kompetenz in den jeweils beschriebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer Niveaustufung einzuschätzen, wird für die Anwender\*innen ein individuelles Kompetenzprofil erkennbar. Angelegt ist eine Kompetenz, wenn eine Disposition bereits belegbar vorhanden war und ist. Dies kann auch bereits zu Beginn des Vorbereitungsdienstes durch vorangegangene Lernprozesse möglich und bereits auch auf einem höheren Niveau ausgeprägt sein. Zu Beginn der Ausbildung nehmen sich Auszubildende und Lernende Zeit, um bereits vorhandene Kompetenzen auf Seiten der Lernenden kennen zu lernen (z. B. in Werkstattunterricht und im ersten Entwicklungsgespräch). In der kooperativen Einschätzung werden während des gesamten Ausbildungsprozesses Stärken und Entwicklungserfordernisse bzw. -möglichkeiten der angehenden Lehrerinnen und Lehrer deutlich. Wird bei einer Kompetenz nicht der Bereich A markiert, heißt dies im Umkehrschluss nicht, dass eine Kompetenz nicht vorhanden ist, sondern noch nicht eingeschätzt werden kann, weil entsprechendes Verhalten noch nicht wahrnehmbar war. Alle Beteiligten am Lernprozess übernehmen die Verantwortung dafür, dass sich das Kompetenzprofil einer Lehrerin oder eines Lehrers in Ausbildung möglichst differenziert wahrnehmen lässt.

Die Kompetenzstufe „D“ drückt ein mögliches Best-Practise-Verhalten aus und ist so zu verstehen, dass sie für die Lernenden bei einer einzelnen Kompetenz auch tatsächlich in der gegebenen Ausbildungszeit erreichbar ist. Es geht darum, individuelle Leistungen mit einem Referenzwert in

Beziehung setzen zu können. Diese Erwartung relativiert die Maximalanforderung an „gute“ Lehrerinnen und Lehrer mit vielen Jahren Berufserfahrung. Sie muss unbedingt in Relation zu der verfügbaren Entwicklungszeit als exzellent eingestuft werden. Das individuelle Kompetenzprofil über alle Kompetenzbereiche lässt viele Möglichkeiten zu, die sehr unterschiedlichen Anforderungen der beruflichen Praxis zu erfüllen („nobody is perfect“).

Aus den erreichten Niveaustufen lassen sich keine direkten Bewertungen ableiten, dies ist auch nicht die Intention des Instruments „Kompetenzraster“ als Lernprozessbegleiter. Die Aktivitäten ermöglichen es den Lernenden jedoch, sich ein Bild dessen zu machen, was man alles können könnte, also mögliche Entwicklungspotenziale wahrzunehmen. Die graduelle Abstufung der Kompetenzbeschreibungen versetzt sie in die Lage, sich in diesem Bezugsrahmen zu positionieren und die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten kontinuierlich über den gesamten Ausbildungszeitraum hinweg wiederholt einzuschätzen. Vorrangige Kompetenzziele können im Sinne einer zielführend-planvollen Ausbildung priorisiert und fokussiert werden. Zudem ermöglicht das in Kompetenzen und zugeordneten Aktivitäten ausdifferenzierte Kompetenzraster das Formulieren von an den Entwicklungsbedürfnissen orientierten Beratungsanfragen oder auch das gezielte Aufsuchen von Fachliteratur und anderen Entwicklungsimpulsen. Für eine Beratung auf der Basis von Selbst- und Fremdeinschätzung ist eine fundierte Begründung der jeweiligen Verortung im Raster anzustreben. Einschlägige Belege (z.B. reflektierte Handlungsbeschreibungen, Auszüge aus Lernprodukten, Screenshots etc.) auf Basis beschriebener Aktivitäten können die Positionierung in einer der Ausprägungsstufen argumentativ unterstützen und eine konkrete Beratungsgrundlage bieten.

Im Sinne einer Lernlandschaft des Studienseminars hinter dem Kompetenzraster laden die Materialien, Arbeitsimpulse, Lernarrangements und Anregungen der Fachleiterinnen und Fachleiter zur aktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Professionalisierungsprozess ein. Dabei soll auf Bewährtes aufgebaut und Kompetenzen sukzessive durch entsprechende Lernangebote individuell erweitert und ergänzt werden. Das Kompetenzraster und die dahinter aufgebauten Lernmöglichkeiten verstehen sich als Gemeinschaftswerk eines Studienseminars.

Die Grundkomplexität von Kompetenzen als personale Fähigkeiten lässt nach unserer Auffassung eine treffende Konkretisierung der Formulierungen auf den einzelnen Niveaustufen nicht zu. Weder eine qualitative noch eine quantitative Spezifizierung kann nach unserer Erfahrung in der Ausbildungsarbeit den beobachtbaren Ausprägungen von Verhalten realer Personen in vielfältigen Kontexten der Schule und des Unterrichts gerecht werden. Wir haben uns deshalb in der dritten Spalte auf eine beispielhafte Sammlung an Aktivitäten geeinigt, die unsere Vorstellungen von Performanz zumindest ansatzweise transparent und für die Lernenden greifbar machen soll. Die Sammlung ist nicht abschließend und lässt – wie bei den Kompetenzformulierungen – Ergänzungen, Akzentuierungen und Gewichtungen zu. Dies ist situativ in Gesprächen zwischen den Beteiligten zu klären und in einem Kommentarfeld zu dokumentieren. Lernerfolge ergeben sich aus der zielbezogenen Bewältigung von (Lern-)Aktivitäten. Singuläre Ziele in Lernprozessen sind „kleine“ Schritte auf dem Weg zur Kompetenzentwicklung. Auf dieser Grundlage sind die Aktivitäten formuliert und Ausdruck einer Ermöglichungsdidaktik („Ich kann...“). Am Ende des Prozesses kann bei jeder einzelnen Kompetenz „Stufe D“ erreicht werden.

Unser Kompetenzraster wurde konsequent aus der Perspektive der Lernenden gedacht:

- Wir müssen komplex denken, aber verständlich sprechen! Wir verzichten deshalb (weitgehend) auf akademische Formulierungen und wissenschaftliche Selbstdarstellungen. Wir wollen uns nicht (mehr als notwendig) über die Bedeutung von Begriffen auseinandersetzen, sondern mehr Zeit für Lernen und Ausbilden haben.

- Handhabbarkeit in der Ausbildungspraxis mit Lernenden und schulischen Ausbildungspartnern war unser oberstes Ziel, deshalb verzichten wir an manchen Stellen auf Komplexität und nehmen die Gefahr der Unwissenschaftlichkeit billigend in Kauf.
- Lern- und Entwicklungsprozesse verlaufen nicht linear. Somit versteht sich das Kompetenzraster als ein Wegweiser mit vielfältigen Anregungen für individuelle Entwicklungen. Es ist daher nicht angedacht, das in seinen Kompetenzen ausdifferenzierte Raster als Ganzes und die Kompetenzen der Reihe nach „abzuarbeiten“. Vielmehr sollen einzelne Kompetenzbereiche und ggf. auch hieraus zunächst nur ausgewählte Kompetenzen entsprechend der individuellen Entwicklungsbedürfnisse der angehenden Lehrer\*innen gezielt in den Blick genommen werden.
- Die Anforderungen an Niveau D sind so zu stellen, dass die Lernenden diese Fähigkeiten auch realistisch in einer Ausbildungszeit von 18 Monaten erreichen können. Nichts ist demotivierender als intransparente und unerfüllbare Erwartungen der Auszubildenden.
- Unser Kompetenzraster denkt aufsteigend positiv. Die Niveaustufen A, B und C sind Schritte auf dem Weg zur Niveaustufe D.

### 3 Was daraus wird – Lernen und Ausbilden mit dem Kompetenzraster

Das Referendariat ist Erwachsenenbildung! Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer haben vielfältige Ausbildungsschritte durchlaufen und verfügen über unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen. Sie sind keine „Schülerinnen und Schüler“ und ihre Auszubildenden keine allwissenden „Alleskönner“. Ausbilden bedeutet nach unserer Auffassung Begleitung eines selbstgesteuerten Lernprozesses „erwachsener Lernender“. Sich gemeinsam auf den Weg machen, Erfahrungen austauschen, Möglichkeiten anbieten und Handlungsspielräume erweitern kennzeichnen unser Rollenverständnis als Auszubildende. Lernen ist anzuleiten als selbstständiger, reflexiver Aneignungsprozess zum Aufbau eigener, kognitiver Strukturen.

Die Auszubildenden des Studienseminars verstehen sich daher als Begleiterinnen und Begleiter der Lern- und Entwicklungsprozesse. Wie eine Gärtnerin oder ein Gärtner wollen wir Wachstumsprozesse begleiten, unterstützen und anregen. Kompetenzen sind Fähigkeiten, die nicht instruktiv zu vermitteln sind. Sie setzen erfahrungsorientierte und reflexive Lernprozesse voraus, in denen diese von den Lernenden aktiv erworben werden. Fachdidaktische und berufspraktische Lerninhalte sind „Lerngegenstände“ im Prozess des ganzheitlichen Kompetenzaufbaus der Anwärterinnen und Anwärter. Die berufspraktisch oder fachdidaktisch akzentuierten Inhalte folgen den Kompetenzen, wobei die Kompetenzen aus der aktiven Auseinandersetzung mit einem Lerngegenstand erwachsen. Stichworte wie erfahrungsorientierte Selbsterschließung, Nichtlinearität von Lernprozessen, theoriegeleitete Reflexivität und Selbstverantwortung, kennzeichnen die Rolle der Lernenden.

Diese Verknüpfung von Kompetenz- und Ressourcenorientierung mit der didaktischen Ausrichtung mündet in der Subjektorientierung und damit der Individualität des Lernens: Ein wachsender Mischwald an Fähigkeiten, Methoden, Unterrichtsformen usw. ist besser als erzeugte Monokultur. Zentrales Fundament der Lernarrangements in der zweiten Phase der Lehrerbildung bildet die Kombination theoretischer Inhalte mit reflektierten Praxiserfahrungen, die die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer in Lernangeboten erfahren, welche auf der Idee des „Sandwich-Prinzips“ aufbauen. Die Verbindung von Theorie, praktischer Erfahrung und Reflexion ist der akzentuierte Schwerpunkt der zweiten Phase im Rahmen der Lehrerbildung.

Das Kompetenzraster dient dabei vorrangig der Selbstkontrolle der Lernenden und trägt zur Selbststeuerung bei. Kompetenzausprägungen in den verschiedenen Kompetenzbereichen werden im

Raster z. B. mit farbigen Punkten oder später in der Online-Version über einen Schieberegler sichtbar gemacht. Das Kompetenzraster wird so zum Arbeits-, Selbststeuerungs- und Evaluationsinstrument. Lernende markieren jeweils, was sie erreicht haben bzw. legen mit Hilfe des Rasters ihre persönliche Zielsetzung fest. Vielleicht erkennt eine Seminarteilnehmerin oder ein Seminarteilnehmer sofort, dass sie/er längst über die beschriebenen Fähigkeiten verfügt und teilt dies den Auszubildenden mit. Vielleicht ist sie/er aber unsicher und bittet um eine Fremdeinschätzung. Vielleicht wird ihr/ihm aber auch klar, dass sie/er wenig bis keine Ahnung hat, wovon überhaupt die Rede ist. Im Lauf der Ausbildung differenzieren sich Kompetenzerwartungen und -einschätzungen in Selbst- und Fremdwahrnehmungen zu einem Kompetenzprofil.

Die Verzahnung von berufspraktischem und fachdidaktischem Seminar erlaubt eine multiperspektivische und systematische Kompetenzentwicklung. Die Ausgestaltung der Seminarveranstaltungen nimmt die gemeinsamen didaktischen Leitlinien zum Ausgangspunkt. Der Zugang der Studienseminare für das Lehramt an berufsbildenden Schulen zur Umsetzung der Kompetenzorientierung in den Ausbildungskonzepten führt über das Konstrukt der „Handlungs- bzw. Lernsituationen“.

Ganzheitliche Handlungskompetenzen, die in der Berufspraxis benötigt werden, sollen auch in komplexen, realitätsbezogenen und didaktisch aufbereiteten Lernsituationen erworben werden. Die Idee der Orientierung an Lernsituationen greift die Lernfelddidaktik auf, die schon seit den 1990er Jahren die kompetenzorientierten Lehrpläne für die berufliche Bildung prägt. Sie basiert auf dem didaktischen Konzept von Handlungsfeldern, Lernfeldern, Lernsituationen und Lernaufgaben, die zur Kompetenzentwicklung genutzt werden. Diese Konzeption wird für Seminarveranstaltungen adaptiert, um Handlungskompetenzen angehender Lehrkräfte zu entwickeln.

Auf der Grundlage der formulierten Kompetenzen angehender Lehrkräfte werden typische Handlungsfelder identifiziert. Diese bilden den Ausgangspunkt, um gemeinsame Lernsituationen für das berufspraktische Seminar sowie die fachdidaktischen Seminare zu formulieren und in der Kooperation mit den Lernenden anschlussfähige und fordernde Lernaufgaben zu entwickeln. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer unterrichten selbst größtenteils in lernfeldorientierten Lehrplänen und lernen als pädagogische Doppeldecker auch im Seminar in dieser didaktischen Ausrichtung.

In der konkreten Ausbildungsarbeit mit dem Kompetenzraster werden Lernende und Auszubildende kontinuierlich gemeinsam im Dialog überlegen, wie vorgegangen werden soll und was aus den unterschiedlichen Perspektiven für die Kompetenzentwicklung sinnvoll erscheint. Mit dem Ziel einer steten Verbesserung der Lern- und Ausbildungsprozesse in unserem Seminar machen wir uns zusammen auf den Weg. Wir werden auch zukünftig Stärken und Chancen, aber auch Schwächen und Risiken feststellen, die uns zu Anpassungen und Überarbeitungen anregen. Aber eine Überzeugung war in der hochmotivierten Arbeitsgruppe spürbar: „Viele kleine Schritte, die wir Lernende und Auszubildende gemeinsam gehen, sind wertvoller als ein großer Wurf, der von oben kommt.“

## 4 Das Kompetenzraster

Auf den folgenden Seiten finden Sie das komplette Kompetenzraster.

## Modul 1: Schule und Beruf

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
				angelegt	weiterentwickelt	ausgeprägt	exzellent
01	Bildungsgänge	... konzipieren längerfristig und aufbauend die Förderung von Handlungskompetenzen für Lerngruppen in unterschiedlichen Bildungsgängen ihrer Ausbildungsschule.	... gehe sicher mit Lehrplänen um und entwickle didaktische Abschnittspläne für unterschiedliche Schulformen berufsbildender Schulen. ... setze Lehrplanvorgaben in passende Handlungskompetenzen für Lerngruppen um. ... nehme im Unterricht Bildungs- und Erziehungsaufgaben passend zum Auftrag des jeweiligen Bildungsganges wahr.				
02	Aktualität und Innovation	... informieren sich regelmäßig über aktuelle fachliche, fachdidaktische, fachdidaktisch-übergreifende sowie pädagogische Entwicklungen und beziehen sie kreativ bei der Planung von Unterricht und Seminararbeit ein.	... lese aktuelle fachdidaktische/pädagogische Literatur und schreibe theoriegeleitete Ausarbeitungen. ... wähle aus dem aktuell verfügbaren Angebot von analogen und digitalen Ressourcen (Datenbanken, Literatur, online-Portale, Angebote der Schulbuchverlage etc.) nach (fach-)didaktischen Gesichtspunkten aus. ... leiste fundierte Beiträge zu (fach-)didaktischen, fachdidaktisch-übergreifenden und berufspraktischen Veranstaltungen. ... besuche Online-Seminare etc. ... suche bedarfsorientiert passende Angebote zur Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen auf. ... setze moderne Ansätze im Unterricht um und biete Gestaltungsseminare und/oder Projekte mit aktuellem Hintergrund an.				
03	Qualitätsarbeit	... berücksichtigen das Qualitätsprogramm ihrer Schulen/des Seminars und methodisch-didaktische Orientierungskonzepte des jeweiligen Faches und arbeiten aktiv in Teams zu dessen Weiterentwicklung mit.	... analysiere das Qualitätsprogramm meiner Ausbildungsschule und die Qualitätsstandards des Studienseminars, wähle Aspekte aus und richte meine Arbeit in Schule und Seminar an den Qualitätsstandards (z. B. Orientierungsrahmen Schulqualität) aus. ... arbeite aktiv mit in Fachkonferenzen, Arbeitsgruppen im Seminar, Bildungsgangkonferenzen usw ... biete meine Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien und Informations-/Kommunikationstechnologien (IKT) in Veranstaltungen zur schulinternen Lehrerfortbildung (SchILF) / im Rahmen von Seminarveranstaltung an.				
04	Rechtsrahmen	... handhaben den im Schulalltag relevanten Rechtsrahmen sicher und zeigen, dass sie die rechtlichen Vorschriften für sich im pädagogischen und fachdidaktischen Kontext situativ interpretieren können.	... agiere rechtssicher in Bezug auf Hausordnung, Notengebung, Aufsichtspflicht, Wahrnehmung der Dienstpflicht, Einhaltung des Dienstweges, Einhaltung des besonderen für mich relevanten Rechtsrahmens (z. B. in einer Lerngruppe oder einem Fach). ... beachte die bestehenden Regularien und rechtlichen Vorschriften in Schule und Seminar (z. B. Unterrichtsgänge, Prüfungsordnungen, Klassenleitungen, Gefahrstoffverordnung, Lizenzen und Urheberrechtsbestimmungen). ... gehe unter Berücksichtigung geltender Datenschutzbestimmungen mit personenbezogenen und anderen sensiblen Daten um (Datenverschlüsselung, Zugangsrechte, fristgerechte Datenlöschung, Backups, Virenschutz etc.).				
05	Rollenverständnis als <b>Lernende</b>	... nutzen aktiv Elemente zur Entwicklung des eigenen (fachdidaktischen) Rollenverständnisses, die das Studienseminar und die Schule anbieten.	... reflektiere eigene Erfahrungen auf der Basis von Theorie. Ich führe einen Entwicklungsbericht. ... zeige Personalkompetenz (Resilienz und keine Reaktanz). ... zeige Selbstbewusstsein und nehme konstruktiv Kritik an. Ich schätze mich selbst begründet und nachvollziehbar mit dem Kompetenzraster ein und fordere aktiv Feedback ein.				
06	Rollenverständnis als <b>Lehrende</b>	... finden eine individuelle, professionelle Rolle im (Fach-) Unterricht und erweitern eigene Entwicklungspotentiale.	... habe „Standing“ in meinen Klassen, agiere selbstsicher und werde von meinen SuS akzeptiert, meine (fachliche) Kompetenz als Lehrperson wird von den SuS anerkannt. ... agiere als (Fach-) Lehrer/-in vorbildhaft und zeige Begeisterung für meine Fächer.				

## Modul 1: Schule und Beruf

Nr.	Schlag- worte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
07	Integration in Teams	... integrieren sich in die Kollegien der Schule und im Studienseminar, arbeiten mit eigenen Ideen aktiv, ergebnisorientiert und kontinuierlich in den bestehenden Gremien mit.	... arbeite teamorientiert in Seminargruppen mit. ... arbeite teamorientiert mit im Lehrer/-innenteam einer Klasse, in Fachkonferenzen, in Bildungsgangteams usw. ... nutze digitale Medien / Plattformen zur kollaborativen Zusammenarbeit und zum Austausch von Materialien mit anderen Lehrenden.				
08	Kooperation Externe	... informieren sich über Beteiligte im ausbildungs- und erziehungsrelevanten Kontext und kooperieren mit allen Beteiligten.	... kooperiere mit Kolleginnen und Kollegen, Betrieben, Eltern u. a.				
09	Berufliche Anforderungen	... werden im Schul- und Seminaralltag den Anforderungen gerecht und setzen auch in besonderen Belastungssituationen effiziente Handlungs- und Bewältigungsstrategien ein.	... agiere immer zuverlässig und regelgerecht im Fachunterricht, in Prüfungssituationen, bei Unterrichtsbesuchen sowie Seminarveranstaltungen. Ich agiere auch in Belastungssituationen lösungsorientiert bei Konflikten mit Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten und Fachleiter/-innen. ... kann Entscheidungen treffen, mich organisieren, effizient handeln, Prioritäten setzen, Termine einhalten und praktiziere ein effizientes Zeitmanagement.				

## Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
				angelegt	weiter-entwickelt	ausgeprägt	exzellent
01	Sozialisierungs- und Entwicklungsprozesse	... beziehen berufliche und soziale Lern- und Entwicklungsprozesse der Lernenden in die Planung, Durchführung, Evaluation und regelmäßige Modifikation des eigenen Handelns im schulischen und Seminarkontext ein.	<p>... berücksichtige individuelle Vorerfahrungen und Leistungsniveaus bei der Planung meines Unterrichts.</p> <p>... passe meine Unterrichtsplanung an die Kompetenzentwicklungen der Lerngruppe an.</p> <p>... initiiere berufliche Sozialisierungsprozesse.</p> <p>... berücksichtige Potenziale digitaler Medien und Technologien für die soziale Integration und Teilhabe aller Lernenden.</p>				
02	Lerngruppen mit besonderem Förderbedarf	<p>... nutzen vorhandene Förderpläne als Orientierung und konzipieren eigene (fachdidaktische) Förderpläne unter Berücksichtigung von ggfs. Inklusion.</p> <p>... geben Hilfestellungen bei der Gestaltung des Lernprozesses.</p>	<p>... greife auf schulformspezifische Förderpläne (z. B. BF I) zu.</p> <p>... gestalte individuelle fachdidaktische Förderpläne mit abgestimmten Kompetenzziele.</p> <p>... biete passende Lernhilfen/-wege (z. B. Lerntheken) zur individuellen Unterstützung an.</p> <p>... unterstütze die Lernorganisation der Lernenden (z. B. bei der Heftführung, durch Wochenpläne und Ordnungssysteme).</p> <p>... antizipiere mögliche Lern- und Bedienungsbarrieren im Umgang mit Hard- und Software und biete geeignete Hilfsstrukturen / didaktisch-methodische Anpassungen an.</p> <p>... ermögliche durch den Einsatz digitaler Medien und Technik die Teilhabe von Lernenden bei kontextbezogenen sowie besonderen physischen oder kognitiven Bedürfnissen (Textvergrößerung, Eingabestift, Voice-over, Spracherkennung, spezielle Apps / Software etc.).</p> <p>...binde die Lernenden bei Abwesenheit über digitale Kommunikationssysteme (z.B. Videokonferenz, Streaming etc.) in den Unterricht ein.</p>				
03	Beratung mit Kooperationspartnern	... führen Beratungsgespräche mit Lernenden, mit Eltern sowie betrieblichen Ausbildern durch, nimmt an schulischen Beratungsveranstaltungen mit Kooperationspartnern (Schulpsychologische Beratungsstellen, Schulsozialarbeit, Betreuende, Integrationshelfer, Meister) teil. Sie unterstützen die Schule bei der Ausgestaltung des Beratungsangebots.	<p>... kooperiere mit betrieblichen Ausbildungspartnern und Sozialarbeitern.</p> <p>... nutze die Angebote schulpsychologischer und anderer Beratungsstellen bei Bedarf.</p> <p>... informiere meine Lernenden über bestehende schulinterne Beratungsangebote.</p>				
04	Werthaltungen, Normen- und Kulturkonflikte, Beziehungspflege	... schaffen Situationen im Unterricht, die die Normen- und Urteilsbildung auf Basis eines Wertesystems initiieren. Sie fördern den konstruktiven Umgang mit Vielfalt und unterschiedlichen Perspektiven.	<p>... beziehe in die Unterrichtsplanung fachdidaktisch relevante Werthaltungen und Normen ein.</p> <p>... schaffe Unterrichtssituationen, die Kulturkonflikte (z.B. Ökologie vs. Ökonomie) beinhalten.</p> <p>... entwickle mit den Lernenden Verhaltensregeln, Umgangsformen und ethische Prinzipien in der Nutzung digitaler Kommunikations- und Serviceangebote (Geschäftsaktivitäten und Services im Internet, Netiquette, Privatsphäre in digitalen Umgebungen,...).</p>				
05	Verantwortungsbewusstsein, Reflexionsfähigkeit	... fördern das Verantwortungsbewusstsein und die Reflexionsfähigkeit der Lernenden, indem diese für eigene Urteilsfindungen und individuelles Lernverhalten sensibilisiert werden.	<p>... setze gezielt Reflexionsinstrumente ein und fördere die routinemäßige Anwendung.</p> <p>... nutze verschiedene Feedbackverfahren und ziehe gemeinsam mit meiner Lerngruppe entsprechende Konsequenzen.</p>				

## Modul 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
			<p>... fordere die Lernenden zur kritischen Reflexion des (eigenen) digitalen Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen heraus (u.a. hinsichtlich gesundheitlicher Folgen, Schutz persönlicher Daten etc.).</p>				
			<p>... entwickle mit den Lernenden passende Präventions- bzw. Bewältigungsstrategien (Internet- und Handy-Sucht, Cyber-Mobbing, Jugendschutz- und Verbraucherschutzmaßnahmen).</p> <p>... schaffe Lernsituationen, die gezielt Personalkompetenzen und Urteilsfähigkeit fördern.</p> <p>... fördere die kritische Reflexion digitaler Medien und Technologien in der politisch-gesellschaftlichen und beruflich-wirtschaftlichen Interaktion und Partizipation (z.B. Demokratie-Erziehung).</p>				

### Modul 3: Kommunikation und Interaktion

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
				angelegt	weiter-entwickelt	ausgeprägt	exzellent
01	Gesprächsführung	<p>... planen und realisieren zielführende Gespräche, konstruktive Moderation und Beratung in Unterricht und beruflichem Umfeld.</p> <p>... nutzen differenziert und effizient Feedback.</p> <p>... wenden angemessen, sicher und förderlich kommunikationstheoretische Erkenntnisse in beruflichen Gesprächssituationen an.</p>	<p>... schaffe Voraussetzungen für atmosphärisch offene, konstruktive sowie lösungsorientierte Gespräche sowie Feedback und agiere situativ angemessen sowie fachsprachlich professionell.</p> <p>... nehme differenziert, umfassend und effektiv Feedback auf.</p> <p>... agiere in Kommunikations- und Interaktionsprozessen stets situativ angemessen, sicher und förderlich.</p> <p>... reflektiere den Einsatz analoger und digitaler Kommunikationswege (selbst)kritisch bezüglich Funktionalität, kommunikativer Passung und Ertrag (Face-to-face, E-Mail, Kurznachrichten, Video-Schaltung etc.).</p>				
02	Wahrnehmung und Analyse von Stimmungen in der Kommunikation	<p>... analysieren und reflektieren ergebnisorientiert emotionale und kognitive Komponenten (fachlich) relevanter Kommunikationssituationen.</p>	<p>... erkenne zutreffend die Qualität von Kommunikationssituationen.</p> <p>... reflektiere Kommunikationsprozesse im Hinblick auf fördernde bzw. beeinträchtigende Gefühle, Stimmungen und Affekte.</p> <p>... gestalte darüber hinaus auch Gesprächssituationen so, dass eine erfolgreiche Kommunikation mit Lernenden und unter den Lernenden stattfindet.</p>				
03	Sprache	<p>... gestalten ihre Kommunikationsbeiträge in Unterricht und Schule fach- und formalsprachlich korrekt und dabei adressatengerecht.</p>	<p>... kommuniziere mit meinen Lerngruppen und meinen Kolleginnen und Kollegen auf einem professionellen Niveau.</p> <p>... fördere angemessen und differenziert die Verwendung von Fachsprache im Unterricht.</p> <p>... übergebe klare Arbeitsaufträge.</p>				
04	Medieneinsatz	<p>... setzen ziel- und adressatengerecht Medien ein unter Kenntnis ihrer motivationalen und inhaltlichen Wirkung.</p> <p>... lösen methodische und technische Probleme im Umgang mit digitalen Ressourcen.</p>	<p>... setze Medien adäquat mit verschiedenen Zielsetzungen in jeweiligen Unterrichtsphasen und/oder unterrichtsergänzend (z. B. Lernplattformen) ein.</p> <p>... stimme Medien erfolgreich aufeinander ab, adaptiere sie und/oder binde Lernende in deren Erstellung ein.</p> <p>... optimiere ihren inhaltlichen oder ihren motivationalen Effekt.</p> <p>... begründe meinen Medieneinsatz didaktisch-methodisch schlüssig.</p> <p>... bediene die verwendeten digitalen Ressourcen (digitale Technik, Anwendungssoftware etc.) sicher.</p> <p>... entwickle strukturierte Vorgehensweisen zur Identifikation und Lösung technischer Probleme.</p>				
05	Konflikte	<p>... nehmen Konflikte wahr, analysieren und reagieren angemessen.</p>	<p>... analysiere systematisch aktuelle und potenzielle Konflikte und leite daraus passende Konsequenzen für mein Handeln ab.</p> <p>... setze adressatengerechte Konzepte zur Konfliktprävention und -bewältigung ein und reflektiere sie.</p>				
06	Lernförderliches Klima und Klassenmanagement	<p>... schaffen ein lernförderliches Klima im Unterricht und praktizieren effektives und effizientes Classroommanagement.</p>	<p>... ermögliche den Lernenden differenzierte, angemessene und zielgerichtete Unterrichtsprozesse (z. B. Regeln, Rituale, Methoden) für die Mitgestaltung in einer lernförderlichen Kommunikations- und Interaktionskultur.</p>				

## Modul 4: Unterricht

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
				angelegt	weiter-entwickelt	ausgeprägt	exzellent
01	Kompetenzförderung	... fördern berufliche Handlungskompetenz und fachlichen Kompetenzzuwachs.	<p>... Sorge für Struktur und Transparenz in Hinblick auf Ziele des Lernprozesses.</p> <p>... stelle Zusammenhänge zwischen Neuem und bereits Gelerntem her.</p> <p>... treffe didaktisch-methodische Entscheidungen, die zu der anvisierten Kompetenzförderung führen.</p> <p>... mache den Kompetenzzuwachs durch Verknüpfungen mit früheren, aktuellen und zukünftigen Lerninhalten und Kompetenzen bewusst.</p> <p>... berücksichtige geeignete digitale Lehr- und Lernressourcen in der Planung und Gestaltung von Unterricht.</p> <p>... biete in meinen Lernsituationen und Lernaufgaben vielfältige Differenzierungsangebote im Hinblick auf Komplexität/Passung, Interesse, Lern-/ Arbeitstempo, Umfang, Zeitvorgaben, Methodik, soziale Motive (geschlechts-, kulturspezifisch) etc.</p>				
02	Didaktik und Methodik	... verfügen über ein vielfältiges (fach-) didaktisch- (fach-) methodisches Handlungsrepertoire und wenden es sicher, adressatengerecht, situationsangemessen und zielorientiert an.	<p>... setze (fach-)didaktische Herangehensweisen um (z. B. Entscheidungsorientierung, Kommunikationsorientierung, naturwissenschaftliche Erkenntniswege).</p> <p>... biete digitale Medien und Informations-/ Kommunikationstechnologien didaktisch-methodisch angemessen in Lehr-/Lernumgebungen ein.</p> <p>... initiere passende Lernaktivitäten zur Förderung der Kompetenzschwerpunkte durch begründete methodisch-didaktische Entscheidungen.</p> <p>... treffe kreative und variantenreiche Entscheidungen zur Gestaltung von Handlungsräumen.</p> <p>... schaffe eine individuelle Passung zu unterschiedlichen Lerngruppen unter Berücksichtigung heterogener Aspekte.</p> <p>... setze spezielle methodisch-didaktische Anforderungen des Fachs um (z. B. Laborunterricht).</p>				
03	Schülerorientierte Aufbereitung	... stellen für Lernprozesse sinnstiftende Kontexte aus der Lebens-, Berufs- und Erfahrungswelt der Lernenden her.	<p>... stelle Transparenz / Klarheit durch die Einordnung in didaktische Abschnittspläne her.</p> <p>... gestalte Lernaufgaben und Lernsituationen in Bezug auf Komplexität.</p> <p>... biete Problemstellungen/Lernaufgaben in Lernsituationen ein.</p> <p>... mache die subjektive Bedeutung für die Lernenden transparent.</p> <p>... Sorge für einen transparenten Lernprozess aus Schülerperspektive.</p> <p>... unterstütze bestmöglich den Kompetenzerwerb durch meine didaktischen Entscheidungen („Inhalt folgt der Kompetenz“).</p>				

## Modul 4: Unterricht

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
				angelegt	weiter-entwickelt	ausgeprägt	exzellent
04	Gestaltung von Lernumgebungen	<p>... bewältigen Standardsituationen des (Fach-) Unterrichts routiniert.</p> <p>... planen und gestalten reichhaltige Lernumgebungen.</p> <p>...organisieren digitale Inhalte und stellen sie den Lernenden zu Informations- und Bildungszwecken zur Verfügung.</p>	<p>... gestalte komplexe Lernumgebungen.</p> <p>... integriere digital-gestützte Methodenarrangements in geeigneter Weise in kollaboratives Lernen.</p> <p>... unterstütze Lernende dabei, digitale Werkzeuge für kooperative Zusammenführung von Informationen, Daten und Ressourcen zu nutzen (z.B. Nutzung von Lernplattformen).</p> <p>... stütze den Lernprozess durch Rituale und Regeln (z. B. Classroom Management).</p> <p>... setze gestaltbare Medien und Materialien ein.</p> <p>... Sorge für eine effiziente und effektive Organisation des Lernprozesses.</p> <p>... Sorge für eine effiziente und effektive Organisation digital-gestützter Lernprozesse (z.B. Links, Speichermanagement, Datenverzeichnisse, Datentransfer, SharePoint).</p> <p>... stelle für alle Lernenden den Zugang zu den eingesetzten digitalen Medien und Lernaktivitäten sicher.</p> <p>... Sorge für eine klare innere (fachdidaktische) und äußere (handlungsbezogene) Struktur des Unterrichts.</p>				
05	Vernetzung	<p>... praktizieren fachliches, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen.</p>	<p>... stelle komplexe fächerübergreifende und fächerverbindende Lernarrangements bzw. Vernetzungsangebote her.</p>				
06	Eröffnungssituation	<p>... bahnen schüleraktivierende Lernprozesse an.</p>	<p>... formuliere Lernaufgaben, die angemessen komplex sind, ein lerngruppenadäquates Anforderungsniveau aufweisen, sinnstiftende Kontexte enthalten, Berufs- oder Lebensweltbezug haben, ziel- und problemorientiert sind sowie einen kognitiven Konflikt aufweisen, der Lernspannung ermöglicht.</p> <p>... lasse die SuS Vermutungen und Hypothesen formulieren.</p> <p>... ermögliche die Entwicklung von Lösungsansätzen/Problemlösestrategien und eines Handlungsplans, der die Lösung des Problems grob umreißt.</p> <p>... praktiziere Zielklarheit sowie Transparenz im Stundenziel und in dessen Erreichung.</p> <p>... benenne geeignete Hilfsmittel für die SuS.</p>				
07	Fehlerkultur	<p>... gehen sensibel mit typischen kognitiven Dissonanzen und Schwierigkeiten im (fachlichen) Lernprozess um und entwickeln eine positive Fehlerkultur.</p>	<p>... nutze Fehler exemplarisch zum Lernen.</p> <p>... gehe positiv und fachlich angemessen mit Fehlern um.</p>				

## Modul 4: Unterricht

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
				angelegt	weiter-entwickelt	ausgeprägt	exzellent
08	Schülerelbst-tätigkeit	..fördern und fordern Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden in gesteuerten und selbstgesteuerten, kooperativen sowie analogen und digital-gestützten Lernumgebungen.	<p>... schaffe für die SuS Freiräume und Handlungsoptionen (z. B. mehrere Lösungswege).</p> <p>... ermögliche es den Lernenden, unter Nutzung digitaler Bearbeitungs- und Produktionswerkzeuge Handlungsprodukte in verschiedenen Formaten zu gestalten, zu präsentieren, zu veröffentlichen oder zu teilen.</p> <p>... sensibilisiere die Lernenden für die Umsetzung von Lizenz- und Urheberrechtsbestimmungen für digitale Inhalte und fördere deren Einhaltung.</p> <p>... aktiviere und motiviere die SuS.</p> <p>... fördere die selbstständige Kontrolle von Arbeitsergebnissen.</p> <p>... lasse die SuS den Unterricht aktiv mitgestalten.</p> <p>... fördere methodische Kompetenzen.</p> <p>... integriere Lernaktivitäten, in denen Lernende digitale Ressourcen selbstständig sicher bedienen und technische Probleme identifizieren und lösen.</p> <p>... fördere das selbstständige Arbeiten im Rahmen digital-gestützter Lernprozesse (z.B. Moodle-Kurs, Padlet etc.).</p>				
09	Nachhaltigkeit	... nutzen Methoden zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Kompetenzentwicklungen.	<p>... setze reflexive Elemente in meinem Unterricht ein (u.a. digitale Umfragen, Verortungen, Quizz etc.)</p> <p>... plane Übungs-, Anwendungs-, und Transferphasen zur Konsolidierung von Lerninhalten ein.</p>				
10	Evaluation	... initiieren perspektivenvielfältige Rückkopplungsprozesse.	<p>... lasse mir von meinen SuS und/oder Kolleginnen Feedback geben.</p> <p>... fördere wechselseitige Schüler-Schüler-Evaluationen.</p> <p>... integriere Rückkopplungsphasen im Unterricht, indem ich spezifische Denk- und Arbeitsprozesse der SuS paraphrasiere und/oder paraphrasieren lasse.</p> <p>... nutze Methoden zur Überprüfung der Wirksamkeit meines Fachunterrichts.</p> <p>... ermögliche eine kriteriengeleitete Bewertung meiner Unterrichtskultur.</p> <p>... implementiere stichprobenartige (Kurz-)Evaluationen meines Unterrichts und der Kompetenzerweiterung meiner Lerngruppen (z. B. Exit Tickets für SuS).</p> <p>... nutze digitale Formate zur Erhebung von Meinungs-/Stimmungsbildern, Verortungen und zur Rückmeldung zu Lehr-/Lernsituationen (z.B. Live-Feedback).</p>				
11	Differenzierung	... nutzen die Heterogenität von Lerngruppen bei/in didaktisch-methodischen Entscheidungen zur individuellen Kompetenzförderung.	<p>... nutze Verständnisschwierigkeiten, um individuelle Unterstützung und Förderung zu initiieren.</p> <p>... differenziere meinen Unterricht hinsichtlich Lerntempo, Komplexität, Inhalt, Gruppenzugehörigkeit und Arbeitsform.</p> <p>... initiere individuelle Förderprozesse.</p> <p>... realisiere durch den Einsatz digitaler Medien passgenaue auf den einzelnen Lernenden orientierte Angebote.</p> <p>... berücksichtige bei entsprechender Diversität inklusive Elemente.</p>				

## Modul 5: Beratung, Diagnose und Bewertung

Nr.	Schlagworte	Kompetenz: Lehrerinnen und Lehrer ...	Beispiele für Aktivitäten: Ich ...	A	B	C	D
				angelegt	weiter-entwickelt	ausgeprägt	exzellent
01	Diagnostizieren	<p>... diagnostizieren auf Grundlage von soziometrischen Daten und eigenen Beobachtungen sowie individuellen Erhebungen die Ressourcen sowie die Entwicklungsfelder der einzelnen Lernenden und sie analysieren komplexe gruppenspezifische Prozesse einer Lerngruppe.</p>	<p>... nutze Instrumente zur Einschätzung der Kompetenzentwicklung, wie z. B. Selbsteinschätzungsbögen, Portfolio, Kompetenzraster und Schülerfeedback.</p> <p>... nutze vielfältige Möglichkeiten der Diagnose, wie z. B. Tests, systematische Beobachtungen, Befragungen, Sichtung von Handlungsprodukten,...)</p> <p>... sichte externe Diagnosen.</p> <p>... kooperiere mit Kollegen/innen (z. B. bei der Zweitkorrektur).</p> <p>... gestalte Vergleichsarbeiten.</p>				
02	Fördern	<p>... ermöglichen vielfältige Differenzierungsangebote auf diagnostischer Basis. Ihrer reflektierten, langfristigen Unterrichtsplanung liegen die Differenzierungserfordernisse der individuellen Lernwege der Lernenden zugrunde. Aus den Analyseergebnissen leiten sie Fördermaßnahmen gemeinsam mit Kollegen/innen und den Lernern ab.</p> <p>...berücksichtigen digitale Medien und Informations-/ Kommunikationstechnologien zur Ergänzung bzw. Erweiterung der Begleitung von Lernenden innerhalb und außerhalb des Unterrichts.</p>	<p>... gebe differenzierte Rückmeldungen, z. B. in Klassenarbeiten, Portfolios.</p> <p>... führe und dokumentiere Entwicklungsgespräche mit den Lernenden und leite gemeinsam mit ihnen Zielvereinbarungen ab.</p> <p>... begleite individuelle Entwicklung.</p> <p>... beobachte den Lernprozess, Handlungsprodukte, etc.</p> <p>... biete digital-gestützte Beratung und Unterstützung in Lernprozessen (Mail, Blog und Kommentarfunktionen etc.).</p> <p>... erprobe, entwickle und modifiziere digitale Formate der Hilfestellung und Anleitung (Tutorials, Hyperlinks etc.).</p>				
03	Beraten	<p>... ermöglichen Selbstwirksamkeit zu erfahren, indem die Lernenden im Rahmen der Lernsituationen eigene Entwicklungsziele formulieren, planen und erreichen. Sie entwickeln ein langfristiges Beratungskonzept für die fachliche wie auch persönliche Entwicklung der Lerner. Dabei reflektieren und evaluieren sie gesetzte Ziele mit den Lernenden und modifizieren ihr Beratungskonzept personen- und situationsabhängig.</p>	<p>... schaffe Lernsituationen, in denen die Lernenden ihre Lernprozesse reflektieren.</p> <p>... unterstütze Lernende in der Beschreibung ihrer individuellen Stärken und Schwächen.</p> <p>... biete individuelle Fördermaßnahmen an.</p> <p>... nutze digitale Tools, die den Lernenden direkt geeignetes Feedback geben.</p>				
04	Bewerten und Beurteilen	<p>... nutzen die Vielfalt der von ihnen erprobten Beurteilungssysteme und setzen sie reflektiert entsprechend des Entwicklungsstands der Lernenden ein. Sie agieren auf der Grundlage einer pädagogisch-prozessorientierten Leistungskultur.</p> <p>... entwickeln (weiter) und reflektieren gemeinsam mit den Lernenden Kriterien für Leistungsbeurteilungen unter Berücksichtigung des Unterrichtsprozesses. Sie beurteilen entsprechend und berücksichtigen Beurteilungen der Lernenden.</p>	<p>... schaffe hohe Transparenz bzgl. meiner Notengebung.</p> <p>... gestalte kompetenzorientierte Klassenarbeiten und digitale Formen der Leistungsüberprüfung.</p> <p>... beteilige Lernende an der Festlegung von Noten.</p> <p>... erarbeite mit der Lerngruppe Bewertungskriterien.</p> <p>... lege Bewertungskriterien offen.</p> <p>... biete zahlreiche Möglichkeiten der Leistungsbewertung (z. B. Referate, Hausaufgaben, Präsentationen, Projektarbeit, analoge und digitale Handlungsprodukte, Epochalnoten).</p>				



**Rheinland-Pfalz**

STAATLICHES STUDIENSEMINAR  
FÜR DAS LEHRAMT AN  
BERUFSBILDENDEN SCHULEN  
SPEYER / KAISERSLAUTERN

**Studienseminar Speyer  
Geisselstraße 1  
67346 Speyer**

**[office@bbs-sp.semrlp.de](mailto:office@bbs-sp.semrlp.de)  
[studienseminar.rlp.de/bbs/speyer.html](http://studienseminar.rlp.de/bbs/speyer.html)**

**Teildienststelle Kaiserslautern  
Pirmasenser Straße 65  
67655 Kaiserslautern**

**[officekl@bbs-sp.semrlp.de](mailto:officekl@bbs-sp.semrlp.de)**

**2. Auflage vom Oktober 2021**